

No. 179. Mittwoch den 3. August 1831.

Zur Feier des dritten August.

Den schönsten Tag, vor allen reich an Segen,
begrüßt im Festesschmucke Preußenland;
und hold tritt überall dem Blick entgegen
der Gott der Freude an der Menschen Hand.
Ja, Freude soll heut' jedes Herz bewegen
vom stolzen Rhein bis zu der Ostsee Strand,
denn herrlich schwebt aus Ostens goldnen Thoren
der Tag, der, Friedrich Wilhelm, Dich geboren.

Ihn grüßen seines Volkes Jubeltöne,
das einen Vater in dem König liebt.
Es fleht zu Gott, daß er mit Segen kröne
das Haupt, für das es Blut und Leben giebt,
das kräftig schirmt das Große und das Schöne
und das der Gottheit Willen hat geübt,
gehorsam in des Glückes schönen Tagen,
und Gott vertraut, wenn Alle wollten zagen.

Du, der als hoher Held für uns gestanden,
vom Tod umringt, in wilder Schlachten Graus,
bewahrest Glück des Friedens Deinen Landen,
wenn rings der Zwietracht Flamme bricht heraus.
So knüpfest Du Dein Volk durch Liebesbanden
stets fester an der Hohenzollern Haus.
Die große Thatkraft kann ja nur erscheinen,
wo Einer steht für All' und All' für Einen.

Und

Und wie den Segen treugepflegter Saaten
der Pflanzer schaut mit dankbar frohem Blick,
siehst Du den schönsten Lohn für edle Thaten
schon jetzt in Deiner treuen Preußen Glück.
Und der im Himmel lenkt der großen Staaten
wie jedes schwachen Sterblichen Geschick,
der Tugend liebt in Hütt' und auf dem Throne,
er schirme ferner Dich und Preußens Krone.

August Kahlert.

Preußen.

Breslau, den 2. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Preußen, Chef der gesammten Artillerie, waren vorgestern Abends um 10½ Uhr hier eingetroffen und im Hause des Hrn. Stadtrath Meyer abgestiegen, wo Höchstdieselben von den hiesigen obersten Militair- und Civil-Behörden empfangen wurden. Gestern besichtigten Se. Königl. Hoheit die hier befindliche Artillerie, geruhten hierauf bei Sr. Excell. dem kommandirenden General in Schlesien Hrn. Grafen von Zieten zu Mittag zu speisen, und besahen hierauf das eingerichtete Lazareth, bestimmt für Cholera-Kranke im Hause zum Birnbaum vor dem Oberthore. Höchstdieselben haben heute bei Sr. Excell. dem Wirkl. Geheimen Rathe und Ober-Präsident von Schlesien Hrn. von Merkel gespeist und sind hierauf auf Höchstdero Herrschaften nach Fürstenau bei Canth abgereist.

Berlin, vom 31. Juli. — Im Bezirk der Königlichen Regierung zu Breslau ist der Kandidat der Theologie, Ritter, zum evangelischen Prediger an der Armenhaus-Kirche daselbst und der Pfarr-Administrator Richter zum Kuratus an der katholischen Curatial-Kirche in Naudten, Steinauer Kreises, ernannt worden.

Aus Bacherach vom 18ten Juli wird gemeldet: Gestern Vormittag hatten wir das Glück, JJ. KK. HH. den Prinzen und die Prinzessin Friedrich von Preußen hier zu sehen, wo Höchstdieselben dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche beiwohnten. Da alle Empfangs-Feierlichkeiten durchaus verboten waren, so wurden Ihre Hoheiten nur am Eingange der Kirche von den beiden Pfarrern bewillkommt und an die für Höchstdieselben bereiteten Plätze geführt. Nach beendigtem Gottesdienste fuhren die Höchsten Herrschaften nach Rheinstein zurück.

Posen, vom 29. July. — Nach gestern eingegangenen Nachrichten von der Gränze sollen die zum Landsturm aufgebotenen Bauern in großen Haufen sich längs der Preußischen Gränze nach Hause begeben, um sich dem Kampfe mit den Russen zu entziehen. — Zwischen Kolo und Klodawa ist, einem Schreiben von der Gränze zufolge, die Warschauer Post von Kosaken aufgehoben und die darin befindlichen zwei Polnischen Offiziere und zwei Französische Aerzte nach dem Russischen Hauptquartier gebracht worden. In Kalisch gelang es den Polen noch, die Kassen nach Warschau abzuführen; der Wegnahme der städtischen Kassen aber soll sich die Bürgerschaft mit Gewalt widersetzt haben.

Breslau, vom 3. August. — Die Warschauer Post ist erst gestern um 8 Uhr Abends hier eingetroffen; die Zeitungen bringen nichts wesentlich Neues, und werden wir unsern Lesern darüber mit morgender Zeitung berichten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 20. Juli. — Einem Kaiserlichen Ukas zufolge, ist die Direction des Kaiserl. Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten, während der Abwesenheit des Vice-Kanzlers Grafen Nesselrode, dem Geheimen Rath und Secretair Diwoff und die Direction der Asiatischen Abtheilung des auswärtigen Ministeriums dem Geheimen Rath Rodofinikin übertragen worden.

Se. Maj. der Kaiser haben von den Ober-Befehlshabern der Armeen folgende Berichte erhalten:

1) Von dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, vom 7. Juli.

„Sobald der Ober-Befehlshaber nach seiner Ankunft bei der Armee den Zustand der ihm anvertrauten Truppen in allen Stücken in Augenschein genommen hatte, traf derselbe sogleich alle Verfügungen zur ferneren Offensive. Am 4. Juli rückte die bei Pultusk koncentrirte Hauptmacht der Armee der Weichsel näher. Die seit einigen Tagen unaufhörlichen Regengüsse erschwerten etwas den Marsch unserer Kolonnen und besonders des Trosses, allein ohne Rücksicht hierauf legten sämmtliche Truppen den schwierigsten Weg, der, von den Flüssen Wkra und Skewa durchschnitten, durch eine morastige Waldgegend führt, glücklich zurück. Die Truppen der Rebellen zeigten sich nirgends auf unserem Marsche. Das Vorder-Detaschement der Kosaken rückte am 7. Juli nach der Stadt Plock, woselbst am anderen Tage auch einige Theile der Haupt-Armee eintreffen und nach der nothwendigsten Erholung ihren Marsch weiter fortsetzen sollten."

2) Von dem Ober-Befehlshaber der Reserve-Armee.

„Nachdem das Vordertreffen des Detaschements des General-Lieutenants Baron Sacken die Stadt Kowno besetzt hatte, fuhren unsere Truppen fort, die Rebellen heftig zu drängen, und indem sie ihnen die Passage über den Niemen zum Rückzuge nach Augustowo völlig abschnitten, zwangen sie sie, den Weg nach Rossienna einzuschlagen. Die Rebellen versuchten, sich zuerst im Flecken Kieydany, darauf in der Stadt Rossienna und endlich in dem Flecken Zytowiana festzusetzen, wurden aber durch das nachdrückliche Vorrücken unserer Truppen überall verdrängt und erlitten großen Verlust. Ein Theil der Rebellen in Wilkomirz ward ebenfalls vertrieben und schlug den Weg nach Poniewiza ein, setzte sich am 5. Juli unweit dieser Stadt fest und traf Vorkehrungen zur Gegenwehr. Der General-Lieutenant Kablukow II., der ihnen mit seinem Detaschement auf dem Fuße folgte, attakirte sie, warf sie und verfolgte sie 12 Werst weit auf dem Wege nach Schawel. Der Verlust der Empörer in diesem Gefechte betrug an Getödteten und Verwundeten nicht weniger als 500 Mann. Unser Verlust belief sich nicht über 100 Individuen. — Die Rebellen, welche sich hiernach vereinigten, marschirten hierauf nach Schawel und umzingelten diese Stadt am 8. Juli. In selbiger befand sich ein Theil des Detaschements des General-Majors Schirrmann unter Anführung des Obersten Krjukow. Dieser tapfere Offizier, der die zusammengezogenen Bataillone des Newskischen und Kaporischen Regimentes und die Reserve-Bataillone des Regimentes Prinz Karl von Preußen und des 3ten und 4ten See-Regimentes, nebst 4 Kanonen, zu seiner Verfügung hatte, vertheidigte muthig die Stadt gegen die vereinten Rebellenrotten Gielguds, Chlapowskis und Dembinskis. Zuerst griffen die Empörer die Wilnaer Barrière an, da dieses Unternehmen aber fehlschlug, so wandten sie sich nach der Telschaer Barrière. Achtmal geriethen sie ins Handgemenge, und schon gelang es ihnen, in die Stadt selbst zu dringen; allein der Oberst Krjukow, der seine Reserve und sogar Alles, was nicht einmal zur Fronte gehörte, zusammenraffte, warf sich auf sie, drängte sie aus der Stadt, trieb sie in die Flucht, streckte eine Menge zu Boden und nahm einen Stabs-Offizier, einen Oberoffizier und gegen 400 Gemeine gefangen. Wir verloren 500 Mann an Getödteten und Verwundeten. — Der General-Major Baron Dellingshausen erreichte bei dem Dorfe Korzyna die Arrieregarde der fliehenden Empörer, welche den Troß ihres ganzen Detaschements deckte. Diese Arrieregarde wurde völlig zernichtet; über 300 blieben auf dem Platze, 250 wurden zu Gefangenen gemacht, die Uebrigen verliefen sich in die Wälder. Der ganze Troß fiel in die Hände unserer Uhlanen und Kosaken. Die Empörer retirirten in der größten Verwirrung und Eile und zeigen die Absicht, den Weg nach Telsche einzuschlagen; allein da sie sich lebhaft verfolgt und von allen Seiten von unseren Truppen umringt sehen, so ist es wahrscheinlich, daß sie bald überwältigt und schließlich aufgerieben werden.“

Die in Finnland erscheinende Helsingforts-Tidningar enthalten einen Auszug aus einem Briefe vom Kriegstheater, in dem es unter Anderem heißt: „Am 16ten Juni wurden Georgen-Kreuze unter die bei Makow stehende Avantgarde des Garde-Corps vertheilt. Sechszehn Unteroffiziere und Gemeine des Finnischen Scharfschützen-Bataillons wurden mit diesen Ehrenzeichen belohnt, welche Se. Kaiserlichen Hoheit der Großfürst Michael Jedem mit eigener Hand an die Uniform heftete. Hierauf wurden die neu ernannten Ritter auf Anordnung des Großfürsten mit Speise und Trank bewirthet. Die anwesenden Junker hatten die Ehre, an der Tafel Sr. Kaiserl. Hoheit zu speisen.“

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird der Gouvernements-Behörde von Kurland aufgetragen vorläufig zu erforschen, womit die daselbst bis jetzt noch nirgends eingeschriebenen Hebräer sich ihren Unterhalt verschaffen, worauf denen, die es beweisen, daß sie bei einem tadellosen Lebenswandel ein erlaubtes Handwerk treiben, welches ihnen und ihren Familien ein hinlängliches Auskommen gewährt, erlaubt werden soll, an den Orten wo sie ansäßig sind, ferner zu leben und sich nebst ihren vor der Revision gebornen Kindern bei den Gemeinden, die sie bisher bei sich duldeten, einzuschreiben. Solche dagegen die weder ihren tadellosen Lebenswandel noch die nöthigen Mittel zum Lebensunterhalte ausweisen können, sollen nach Grundlage der bestehenden Verordnungen, zur Ansiedlung nach Sibirien geschickt werden.

Vom 8ten bis zum 16ten d. M. starben hier allgemein bedauert der Geheime Rath Baumgarten, der dienstverrichtende Inspector des Ingenieur-Corps, General Graf Oppermann, und der General von der Infanterie, Graf Langeron.

Seit dem 16ten d. M. sind die hiesigen Theater, bis zur Hemmung der Cholera, geschlossen worden.

Der Minister des Innern, General-Adjutant Graf Sakrewski, hat bekannt gemacht, daß seit dem 4. Juni die Cholera in Nischney-Nowgorod völlig aufgehört hat und die Stadt sich in erwünschtem Gesundheits-Zustande befindet.

Außer den früheren vorläufig eingerichteten Hospitälern befinden sich hier dermalen 5 Hospitäler mit beinahe 1000 Betten zur Aufnahme von Cholera-Kranken jedes Standes, Alters und Geschlechts.

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholera-Kranken und ihrer nothleidenden Familien sind, außer freiwilligen Lieferungen von Leinewand, Betten u. s. w., in diesen Tagen aufs neue gegen 14,000 Rubel eingegangen.

Einem Polizei-Befehle zufolge, ist das Tabackrauchen auf den Straßen streng verboten worden.

In einem Schreiben aus Riga vom 18ten d. M. heißt es: „Unsere Cholera-Hospitäler leeren sich so sehr, daß schon die Rede davon ist, einige zu schließen oder mit anderen zusammen zu schmelzen. Eine Schwierigkeit zeigt sich dabei, die ihren Errichtern und Verwaltern eine Lobrede ist; die Genesenen zögern nämlich und weigern sich so lange als möglich, einen Ort zu verlassen, wo es ihnen besser erging, als sonst im ganzen Leben. Seit dem 11ten Juni hielten die hiesigen Aerzte wöchentlich eine vollständige Konferenz, in welcher sie sich ihre gemachten Erfahrungen und die Würdigung derselben mittheilten. Ueber jede Sitzung ist eine Art von Protokoll geführt worden, und diese Protokolle werden nach und nach zu ärztlicher Benutzung gedruckt; schon füllen sie 70 trefflich geschriebene und gut gedruckte Oktavseiten."

Im Abo-Lehn hat im Wirmo-Kirchspiele am 22sten May ein Erdfall stattgehabt, der nach geschehener Messung 300 Ellen lang und 75 Ellen breit befunden worden ist. Ein beträchtliches Stück Acker- und Wiesenland am Ufer des Flusses Hietamäki sank in wenigen Sekunden mehrere Ellen tief, der Boden des Flusses quoll mitten in demselben empor und bildet jetzt einen Hügel, der das Gewässer in 2 Arme theilt.

Vor kurzem ist im nördlichen Ural, im Bogosloffskischen Berg-Bezirk, ein sehr reiches Goldsandlager entdeckt worden, welches bis jetzt in 100 Pud Sand 1 Pfund Gold enthält; das Gerölle ist gröber als gewöhnlich.

Deutschland.

Kassel, vom 25. Juli. — Ihre Maj. die Königin der Niederlande, nebst Gefolge, ist gestern Vormittag von Berlin hier eingetroffen und im Schlosse Bellevue abgestiegen.

In der Sitzung der Ständeversammlung vom 14ten d. M. legte der Landtags-Commissar nachträglich zum Staats-Grund-Etat den Militair-Friedens-Grund-Zahlungs-Etat für 1831 mit 5 Haupt-Anlagen vor. Derselbe zerfällt in zwei Abschnitte, den ordinären und den extraordinären Friedens-Etat, hat 12 Titel, nämlich: 1) Generalität, Generalstab, Kriegs-Departement ꝛc. 73,812 Thlr., 2) Gouvernements und Commandanturen 28,290 Thlr., 3) Sold, Löhnung ꝛc. 537,153 Thlr., 4) Brod 69,579 Thlr., 5) Fourage 142,308 Thlr., 6) Kleidung und Equipirung 58,000 Thlr., 7) Remonte 14,824 Thlr., 8) Waffen, Artillerie ꝛc. 13,800 Thlr., 9) Kriegsbau und Kasernement 24,400 Thlr., 10) Unständ. Kosten 10,774 Thlr., 11) Pension und Wartegelder 61,000 Thlr., 12) Außerordentliche Ausgaben 3,958 Thlr. Total: 1,038,560 Thlr. Die Gesammtzahl der Mannschaft beträgt a) für den gewöhnlichen Dienst 4,888, b) für den Exerzierzeit weitere 3,972 — in Allem 8860 Mann (mit Ausschluß des Personals der Kriegs-Verwaltung, der Commandanturen ꝛc.) und 1767 Pferde. Der extraordinäre Friedens-Etat beträgt die Summe von 117,780 Thlr. Die Kosten der Mobilmachung des Bundes-Contingents betragen 132,400 Thlr., die der monatlichen Feld-Verpflegung 55,390 Thlr.

Folgenden wörtlichen Inhalts ist (der hiesigen Zeitung zufolge) die Bittschrift hiesiger Einwohner, welche, dem Vernehmen nach, heute durch Estafette mit einer Adresse des Stadtraths nach Philippsruhe abgehen soll:

„Allerdurchlauchtigster Kurfürst! u. s. w. Mit dem lebhaftesten Gefühle der Dankbarkeit bereiten wir uns zur Feier der Wiederkehr des Tages vor, an welchem Eure Königl. Hoheit das Licht der Welt erblickten; nie sollen uns unsere Nachkommen den Vorwurf machen, daß wir, als kurzsichtigere Zeitgenossen, den unsterblichen Ruhm verkannt hätten, welchen Allerhöchstdieselben im Laufe des verflossenen Jahres um das Land Ihrer Väter sich erworben haben. O, daß sich doch kein schmerzliches Gefühl der Trauer in unsere Freude mischen möge, mit welcher wir zum ersten Male als constitutionnelle Hessen den Geburtstag Eurer Königl. Hoheit begrüßen, daß Allerhöchstdieselben geruhen möchten, Selbstzeuge des Ausdrucks unserer aufrichtigen und loyalen Gesinnungen zu seyn! Geruhen Eure Königl. Hoheit, an diesem Tage uns mit Ihrer Gegenwart in der Residenz zu beglücken; das Vaterland vereinigt seine Bitte mit der unsrigen, damit alles das Gute, welches die Verfassungs-Urkunde verheißt, recht bald nun auch in ein erfreuliches Leben treten möge. Was kann in Zeiten der Gefahr, wenn Krieg und verheerende Krankheiten unseren Grenzen nahen, Thron und Volk beschützen, wenn es das Band der Liebe und des Vertrauens nicht ist, welches Eure Königl. Hoh. durch Ertheilung der Constitution so fest geknüpft hatten? Geruhen Allerhöchstdieselben die Versicherung der Ehrfurcht zu genehmigen u. s. w."

Frankreich.

Paris, vom 22. Juli. — Vorgestern Abend ertheilte der König den Botschaftern von Rußland und England, so wie dem Gesandten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Privat-Audienzen.

Der Courrier français widerspricht der Behauptung einiger anderer Blätter, die gemeldet hatten, daß General Lafayette Alters-Präsident der Kammer seyn würde. Herr Duchatel sey einige Jahre älter, als General Lafayette.

Das Journal du Commerce meldet, daß die Behörde sich, auf den Antrag des Generals Lafayette, beeilt habe, den Siegern der Bastille und den Wählern jener Zeit einen besonderen Platz bei den Juli-Feierlichkeiten anzuweisen.

Der Semaphore de Marseille enthält ein Schreiben eines Militairs aus Algier, worin die Nachtheile mit denen der Rückzug des Generals Berthezene über den Atlas verknüpft gewesen, nur den fehlerhaften Anordnungen dieses Feldherrn beigemessen werden; namentlich

lich wird getadelt, daß er, statt die den Weg beherrschenden Hügel durch Detaschements zu besetzen, die sich en échiquier hätten auf das Gros repliciren können, längs der ganzen Kolonne eine Tirailleur-Linie entwickelte, gegen welche die aus dem Gebüsch schießenden Araber im Vortheil waren. Die ganze Behandlungsweise des General Berthezene gegen die Araber sey überhaupt zu milde und gränze an Schwäche; wenn er von den Beduinenstämmen, die sich ihm scheinbar unterworfen, ihn später aber auf dem Rückzuge angegriffen, Geißeln mitgenommen hätte, so würde dieser ganze Unfall vermieden worden seyn. In Algier sey durchaus eine energische, diesen wilden Völkern Furcht einflößende Verwaltung nöthig.

Der Courrier français enthält Folgendes: „Man kündigt an, daß Dom Pedro bald nach Frankreich zurückkehren und mit seiner Gemahlin, so wie mit der Königin von Portugal hierher kommen werde; dem Vernehmen nach, läßt er sich auf die dringenden Vorstellungen unserer Regierung in Frankreich nieder. Die Einwohner von Brest haben der jungen Königin Donna Maria viel Theilnahme bezeugt, die Behörden hatten Befehl, das Incognito derselben zu respektiren; eine Viertelstunde nach ihrer Ankunft befahl eine telegraphische Depesche den Beamten, die Tochter Dom Pedros als Königin von Portugal zu behandeln; dieselbe empfing von diesem Augenblicke an die Ehrenbezeugungen eines gekrönten Hauptes und der Kanonendonner verkündigte den Einwohnern diesen Beschluß, der mit Freuden aufgenommen wurde. Diese förmliche Anerkennung der Donna Maria beweist, daß man Portugal von Dom Miguel befreien will. Die Königin der Franzosen soll Donna Maria und deren Stiefmutter, die gewesene Kaiserin von Brasilien, eingeladen haben, nach Paris zu kommen."

Im Messager des chambres liest man: „Aus Boulogne erhalten wir eine wichtige Nachricht, welche zeigt, daß die Karlisten und die Republikaner einstimmig jede Gelegenheit suchen, um vereint die Ruhe des Landes zu stören und dessen Zukunft zu gefährden. Der Königl. Prokurator in Boulogne ist nämlich benachrichtigt worden, daß sich in England aufhaltende Offiziere von der ehemaligen Königl. Garde und mehrere Gardes-du-Corps über den Kanal setzen wollen, um in Paris der Jahresfeier der drei Juli-Tage beizuwohnen und Unruhe und Unordnung anzustiften. Der Königl. Prokurator hat diese Nachricht sogleich den Ministern mitgetheilt."

Es ist in Brüssel sehr aufgefallen, daß bei der Inauguration des Prinzen Leopold weder ein Englischer, noch ein Französischer Gesandter zugegen gewesen sind.

Aus Brest vom 20sten d. wird gemeldet: „Die Korvette „la Seine", an deren Bord sich Donna Maria befand, erhielt am 16ten d. Mittags die freie Praktika, und die junge Königin stieg erst um 7 Uhr Abends ans Land. Diese Verzögerung schreibt man der Ungewißheit der Behörden zu, welche nicht wußten, ob sie die hohe Reisende als Herzogin von Oporto oder als Königin von Portugal empfangen sollten. Um aus dieser Verlegenheit zu kommen, beschloß man, die Landung auf eine Stunde anzuberaumen, wo die militairischen Ehrenbezeugungen nicht mehr erwiesen werden. Der das Departement commandirende General Desmichels und der Marine-Präfekt, Contre-Admiral Lecoupé, bewillkommneten gleich nach aufgehobener Quarantaine die Prinzessin, welche mit ihrem Gefolge in den am Quai sie erwartenden Wagen stieg und, von einer neugierigen Menge umgeben, nach der Marine-Präfektur fuhr, wo für dieselbe Zimmer in Bereitschaft gesetzt waren. Kaum war sie hier angekommen, als durch eine telegraphische Depesche der Befehl einging, ihr die Königl. Ehren zu erweisen. Nach einigen Augenblicken zeigte sich die junge Königin auf dem nach dem Garten der Präfektur hinausgehenden Balkon dem Volke, das begierig ihre Züge betrachtete; ihr Geschick erregte lebhafte Theilnahme. Am folgenden Tage warteten die Civil- und Militair-Behörden der Königin auf und Abends fand eine glänzende Empfangs-Cour statt. Für den nächsten Tag war ein großes Gastmahl veranstaltet, zu welchem die oberen Behörden zugezogen wurden. Auch durch einen Ball sollte die Ankunft der Donna Maria gefeiert werden; man fand aber ein solches Fest der Freude für das ernste Loos der Königin und so vieler vertriebenen Portugiesen nicht angemessen. — Eine in Folge der anstrengenden langen Fahrt eingetretene leichte Unpäßlichkeit verzögerte die Abreise Ihrer Majestät nach Cherbourg um einige Tage, und diese fand daher erst heute statt; morgen wird die Königin in St. Malo anlangen, wo Anstalten getroffen sind, um sie würdig zu empfangen. Donna Maria ist trotz ihrer Jugend schon sehr entwickelt; ihre Gesichtsfarbe ist reiner und frischer, als sie bei den Portugiesen zu seyn pflegt, und in ihren Zügen liegt der Ausdruck der Güte. — Das Portugiesische Schiff „Leger", mit Zucker, Baumwolle und Leder von Fernambuco kommend und von der Französischen Brigg „Hussard" genommen, ist auf hiesiger Rhede eingelaufen."

Zu Marseille ist die Hitze so groß, daß es den Truppen untersagt ist, von 11 — 3 Uhr Nachmittags ihre Kasernen zu verlassen.

Spanien.

Madrid, vom 14. Juli. — Vorgestern empfing Ihre K. Hoheit die Prinzessin von Beira in San Ildefonso durch die Post, welche die Correspondenz des Hofes zwischen der Hauptstadt und den Königl. Lustschlössern zu besorgen hat, ein voluminöses Schreiben und fand, nachdem sie das Couvert erbrochen hatte, ein zweites auch versiegeltes Couvert, worauf bemerkt war, daß die Prinzessin und Niemand Anderes den Inhalt der darin verschlossenen Depesche

kennen dürfe. Eine Anwandlung von Argwohn veranlaßte sie, einen Domestiken rufen zu lassen, welchem sie befahl, das Paket mit der größten Vorsicht im Kamin, und zwar vermittelst zweier Zangen, zu eröffnen. Ungeachtet aller Vorsicht, welche der Diener anwandte, war die Explosion der im Paket verschlossenen Ingredienzien, als dasselbe eröffnet ward, doch so gewaltig, daß derselbe sich das Gesicht verbrannte und die Decke des Zimmers der Prinzessin ebenfalls beschädigt wurde. Am Morgen des nämlichen Tages empfing der Justiz-Minister Calomarde eine Depesche durch dieselbe Gelegenheit, welche ebenfalls die nämlichen Ingredienzien enthielt, jedoch durch Wasser, in welche der Minister das Paket zu werfen befahl, entkräftet und unschädlich gemacht wurde. Auf einem der inneren Couverts standen die Worte: „Dieses Paket, welches Schriften enthält, deren Inhalt nur von dem Herrn Justiz-Minister Calomarde Excellenz gekannt werden darf, indem solcher den Dienst Sr. Majestät betrifft und selbst für die Erhaltung des Lebens des Königs von höchstem Interesse ist, muß von Niemand anders als von dem ꝛc. ꝛc. Justiz-Minister eröffnet werden." — Gestern ist in der Serviten-Ordens-Kirche wegen der Gefahr, welcher die Frau Prinzessin v. Beira glücklich entgangen ist, ein Te Deum gesungen worden. — Die zweite Abtheilung der Französischen Flotte, deren Durchgang durch die Meerenge von Gibraltar letzthin gemeldet worden, ist vor Lissabon angelangt, und haben sich die 6 Linienschiffe, 3 Fregatten, 2 Korvetten und 2 Briggs, woraus dieselbe besteht, am 7ten d. M. in der Bucht von Cascaes vor Anker gelegt. — Am 9ten ist die Französische Kriegsbrigg Dragon als Parlamentair, mit Depeschen für den Vicomte von Santarem, in den Tajo eingelaufen; dieselbe hat jedoch den bestimmten Befehl, nicht länger als 24 Stunden auf deren Beantwortung zu warten und nach Ablauf dieser Frist, wenn keine Antwort erfolgt seyn sollte, sogleich wieder auszulaufen und zur Flotte zu stoßen. — Dom Miguel hat einen großen Theil der Garnison von Lissabon nach Cascaes marschiren lassen und die sämmtliche Garnison vorher angeredet und derselben bekannt gemacht, daß er sich bis auf den letzten Augenblick vertheidigen wolle. Der Kriegs-Minister hat jedoch, dem Vernehmen nach, ganz unverholen geäußert, daß die Land-Truppen sich nicht schlagen wollten, und eine gleiche Erklärung sollen die Marine-Soldaten von sich gegeben haben. — Es herrscht eine allgemeine Verwirrung und Bestürzung am dasigen Hofe. Die Zahl derjenigen, welche ihre Dienst-Entlassung nachsuchen, ist sehr groß; Dom Miguel will jedoch keines dieser Gesuche bewilligen.

England.

London, vom 22. Juli. — Die hinsichtlich des Witthums Ihrer Majestät der Königin im Unterhause durchgegangene Akte ermächtigt den König, seiner hohen Gemahlin durch Patent ein Jahrgehalt von 100,000 Pfd. auszusetzen, die Ihrer Majestät nach dem Ableben des Königs in vierteljährigen Raten aus der Schatzkammer gezahlt werden sollen. Ferner wird Se. Majestät ermächtigt, Marlborough-House und Bushy-Park der Königin durch Patent auszusetzen.

Der Standard und Globe sind der Ansicht, daß nach den aus dem Haag eingetroffenen wichtigen Depeschen zu urtheilen, an dem Ausbruch des Krieges zwischen Holland und Belgien nicht zu zweifeln sey.

Durch ein vom Kap Coast angekommenes Schiff erhielt man Nachricht von der Beendigung des langen und verheerenden Kampfes zwischen den Engländern und Ashantees. Die nähern Umstände sind in den folgenden Briefauszügen von Robert Roberts enthalten. „Kap Coast, 12. April. Wir haben endlich die lang versprochene und lang gewünschte Garantie vom König von Ashantee erhalten; er hat 600 Unzen Gold hieher gesandt; sein Sohn und sein Neffe sollen als Geiseln hier wohnen und erzogen werden, und wir erwarten nur noch die Versammlung der verschiedenen Häuptlinge der Eingebornen, um ihnen dies öffentlich mitzutheilen, ehe der Friede proklamirt wird." — „Kap Coast, 27. April. Ich habe jetzt das Vergnügen, Sie von dem heute erfolgten Friedensabschluß mit dem König der Ashantees in Kenntniß zu setzen. Alle Parteien, die Holländer und Dänen sowohl als die Engländer, sind mit eingeschlossen, und mit Vergnügen melde ich Ihnen, daß die Häuptlinge, welche einige Zeit her der Beilegung des Streits entschieden entgegen waren, durchaus kein Hinderniß mehr in den Weg legten. Wir dürfen uns nach 8 Jahren steter Unruhen zu diesem Ereigniß Glück wünschen. Ich bin der aufrichtigen Hoffnung, daß es gute Folgen für uns Alle haben wird."

Niederlande.

Breda, vom 24. Juli. — Gestern früh begaben sich Se. Majestät der König, begleitet von JJ. KK. HH. dem Prinzen von Oranien und dessen Söhnen, nach dem Lager bei Reyen, wo Höchstdieselben von Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich, der in Person den Befehl über die Truppen führte, am rechten Flügel der ersten unter dem Commando des General-Lieutenants van Geen stehenden Division empfangen wurde. Die zweite Division wurde vom Herzoge von Sachsen-Weimar, die Kavallerie vom General-Lieutenant Trip und die aus 52 Stück Geschütz bestehende Artillerie vom Obersten List commandirt. Mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe der Prinz von Oranien! Es leben die Prinzen!" wurden die Höchsten Herrschaften sowohl von den Truppen, als von den zahlreich herbeigeströmten Zuschauern empfangen. Der König schien ungemein ergriffen von den sich so herzlich gegen ihn aussprechenden Gesinnungen, und Freuden-Thränen glänzten ihm im Auge, als er die Reihen der wackeren Landes-Vertheidiger entlang ritt. Nach gehaltener Inspection defilirten die Truppen vor dem Könige, wo-

nächst sich sämmtliche Generale und Stabs-Offiziere bei Sr. Majestät zu einem Dejeuner versammelten. Ueberall erhielt der König die deutlichsten Beweise, daß die Truppen vom besten Geiste beseelt seyen und nichts feueriger wünschten, als für ihr Vaterland und für ihren König zu streiten. Um 5 Uhr verließen Se. Majestät das Lager, um sich nach Herzogenbusch zu begeben, wohin eine Stunde später auch die Prinzen abreisten.

Der Kommandant der hiesigen Festung, General-Major Wildemann, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Des Königs Majestät, Höchstwelche mir Ihre besondere Zufriedenheit mit der guten Haltung und Ordnung der Truppen, welche die Besatzung dieser Festung ausmachen, bei Gelegenheit der heute gehaltenen Inspizirung bezeugt, haben mir zugleich den angenehmen Auftrag ertheilt, dieses zu deren Kenntniß zu bringen, wie ich auch die Ehre habe, es hiermit zu thun. — Se. Majestät, überzeugt von dem guten Geiste, der die Truppen dieser Garnison beseelt, dürfen auch das Vertrauen hegen, daß diese, sobald sich die Gelegenheit dazu darbieten wird, Beweise ihres Muthes und ihrer Treue geben werden, und daß, wohin sie auch gerufen werden möchten, um die National-Ehre, unsere Freiheit und die Unabhängigkeit des altvaterländischen Bodens behaupten zu helfen, sie sich des Namens ächter Holländer würdig zeigen werden."

Der Termin zur ersten Einzahlung von 10 pCt. der neuen freiwilligen Anleihe ist vom Finanz-Minister vom 31sten d. M. bis zum 6. August verlängert worden.

Brüssel, vom 23. Juli. — Das Tedeum welches gestern in der Kirche „St. Gudule" gefeiert wurde, hatte eine unermeßliche Volks-Menge herbeigezogen. Der Kongreß und die Behörden begaben sich um zwölf Uhr dahin. Der König traf einen Augenblick später ein, und die Geistlichkeit empfing ihn an der Kirchthüre, den Bischof von Tournay an ihrer Spitze. Der König kam in einem sechsspännigen Wagen an; die Herren Generale d'Hoogvorst und Duvivier begleiteten ihn; die Herren Generale d'Hane und Chasteler verrichteten die Functionen von Adjutanten. Der König saß während des ganzen Tedeums, welches mit dem Gebet: Domine salvum fac regem beendigt wurde; der Bischof von Tournay stimmte dasselbe an. — Nach der Feierlichkeit wurde der König von diesem Prälaten und der Geistlichkeit wieder nach seinem Wagen zurückbegleitet. Se. Majestät wurden sowohl auf seinem Hin- als auf seinem Rückwege mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. — Um 2 Uhr empfing der König sämmtliche Behörden, so wie die Offizier-Corps der Brüsseler Bürgergarden.

Gestern um 5 Uhr begab sich der Kongreß ins Königl. Palais zur Tafel beim Könige. Die Deputirten waren nach den Provinzen abgetheilt, und wurden nacheinander dem Könige vorgestellt. Zu den Deputirten Antwerpens sagte er, daß er hoffe, der Handel dieser Stadt werde bald wieder seinen früheren Glanz erreichen, daß sie fähig sey, in Hinsicht auf Handelsflor es mit Hamburg, Bremen und Lübeck aufzunehmen. „Die Räumung der Citadelle durch die Holländer — fuhr er fort — ist freilich eine nothwendige Bedingung zum Wiederaufblühen des Glücks und der Sicherheit in Antwerpen; doch haben wir Grund zu hoffen, daß diese Räumung ehestens geschehen werde. Zwar hat der König von Holland bis jetzt einige Schwierigkeiten gemacht, sich mit uns zu verständigen, indessen vermuthe ich, daß er nur deshalb so gehandelt habe, damit ich den Thron, den Sie mir angeboten, nicht annehmen möchte. Jetzt, wo er wissen muß, daß meine Annahme statt gefunden hat, und daß ich unerschütterlich entschlossen bin, bei Ihnen zu bleiben, läßt sich annehmen, daß er ein anderes Verfahren befolgen werde. Ich werde es überdies an meinen Anstrengungen zur Beendigung dieser Angelegenheiten nicht fehlen lassen." Den Deputirten Limburgs sagte der König: „Meine Herren! Limburg hat sehr gelittten und ist eine sehr unglückliche Provinz. Der König von Holland scheint sehr fest an die Rechte zu halten, die ihm nach den Grenzen von 1790 in dieser Provinz zuerkannt sind. Er denkt vielleicht daran, uns auch die Enclaven in Holland streitig zu machen, die anerkannter Weise uns zugehören; doch ist Grund zu hoffen da, daß mittelst wohlgeleiteter Unterhandlungen es uns gelingen werde, die von dieser Seite her entstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen." Herrn v. Brouckere, einen der Limburger Deputirten, hat der König sehr wohlwollend angeredet, und demselben den Wunsch geäußert, ihn öfters zu sehen, da er wisse, daß er das Land und dessen Bedürfnisse genau kenne." Den Deputirten Luxemburgs sagte der König: „Wir sind im Besitze des ganzen Gebiets Ihrer Provinz, mit der alleinigen Ausnahme der Hauptstadt. Wir werden diesen Besitz uns erhalten. Ihr Land ist leicht zu vertheidigen, und ich zweifle nicht, daß Sie dabei nöthigenfalls die Initiative ergreifen würden. Uebrigens muß unsern Nachbarn selbst daran liegen, uns im Luxemburg'schen nicht zu beunruhigen." Auch mit den übrigen Deputirten unterhielt sich der König und alle waren von seiner Leutseligkeit entzückt. Um 6½ Uhr ging man zur Tafel in den beiden großen Sälen des Palais. Der König saß zwischen Herrn Surlet de Chokier und Herrn v. Gerlache. Letzterer brachte die Gesundheit Leopold I., Königs der Belgier, aus. Der König dankte und trank in Erwiederung „auf eine glückliche und unabhängige Zukunft der Belgier." — Während des Mahles führte das Orchester patriotische Melodien aus. Nach beendigtem Mahle zeigte sich der König in der Mitte sämmtlicher Deputirten auf dem Balkon und eine unzählbare Menge, von welcher der Schloßplatz und der Park wimmelten, empfing den

König mit anhaltendem Vivatrufen. Am Eingange des Schlosses executirte die große Musikgesellschaft mehrere Stücke mit solcher Präcision, daß sie die Aufmerksamkeit des Königs auf sich zog. Die Brabançonne ward verlangt, und Anfangs gespielt, dann aber mit bewunderungswürdigem Ensemble von Sängern und Volk gesungen. Den Refrain jedes Verses begleitete jedesmal Vivatgeschrei. In den Zwischenpausen der Musik unterhielt sich der König auf dem Balkon sehr lebhaft mit dem Herrn Alexander Rodenbach (dem Blinden) und dem Vice-Präsidenten Herrn Raikem, zwischen denen er stand. Um 8½ Uhr zog sich der König zurück, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Diese war, ungeachtet des anfänglichen Regens, eine der glänzendsten. Um 10 Uhr kam der König von seiner Fahrt durch die Stadt ins Palais zurück. Mittags hatte er dem Te Deum in der St. Gudula-Kirche beigewohnt, an deren Pforte ihn der Bischof von Doornick empfing, dessen Anrede der König kurz erwiederte. Um 3 Uhr gab der König allen Offizieren der Stadtgarde Audienz.

Der von Lüttich hierher gekommenen Deputation hat der König auf deren Anrede am 22sten unter andern Folgendes geantwortet: „Mir ist die schöne Hingebung der Lütticher für die Revolution eben so wenig als der gegenwärtige Nothstand derselben unbekannt. Nur mit der Zeit wird die Regierung es möglich machen, diese Uebel zu entfernen. Es fehlen uns gute Handelstraktate, und ich werde mich damit beschäftigen. Die Eröffnung der Maas ist für Lüttich sehr wichtig und diese Frage ist bereits Gegenstand meiner Sorgfalt. Ohne die Hoffnung, das Belgische Volk glücklich zu sehen, würde ich keinen Beweggrund gehabt haben, zu Ihnen zu kommen. Ich werde Sie bald zu Lüttich besuchen. Unser Königreich ist klein, aber es wird gedeihen, die Regierung wird eine liebevolle seyn. Ich schmeichle mir, daß bald alle Partheiungen verschwinden, und daß man nicht mehr von Orangisten und Reunionisten sprechen werde."

Mehrere Kongreß-Deputirte, deren Plätze bei der Inauguration dicht bei dem des Königs waren, haben bemerkt, daß das Manuscript, von welchem der König seine Rede ablas, von ihm selbst geschrieben war und hin und wieder Verbesserungen enthielt. — Es heißt, der König habe den General van Koekelberg und den Oberst Fleury zu seinen Adjutanten ernannt. — Gleich nachdem die vorgestrige Feierlichkeit vollendet war, wurden Couriere mit Depeschen nach London, Paris und andern Orten abgefertigt. — Die Stadt Ghent hat dem Könige eine silberne Vase verehrt. — Graf Aerschot ist zum Oberhofmeister und Oberst Hotten zum Befehlshaber des Hauptquartiers der Schelde-Armee ernannt worden.

Der König fuhr gestern Abend gegen 8 Uhr in einem offenen vierspännigen Wagen, ganz ohne Gefolge, aus seinem Palaste. Er fuhr über die Boulevards nach Laeken. Neben Sr. Majestät saß Herr J. van Hooghvorst.

Eine vom gestrigen Tage datirte und vom Justiz-Minister Barthelemy kontrasignirte Königl. Verfügung lautet folgendermaßen: „Wir Leopold I., König der Belgier, auf den Vorschlag unseres Justiz-Ministers, haben verfügt und verfügen: Art. 1. Die Kommissarien der Regierung bei den Gerichtshöfen erster Instanz, so wie ihre Substituten, sollen in der Folge den Titel von Königl. Prokuratoren und von Substituten der Königl. Prokuratoren annehmen. Art. 2. Unser Justiz-Minister wird mit der Vollziehung der gegenwärtigen Vollziehung beauftragt.

(gez.) Leopold."

Durch eine zweite Königl. Verfügung wird die Formel vorgeschrieben, mit der alle Gerichtshöfe in der Folge im Namen des Königs der Belgier ihre Urtheile vollziehen sollen.

Vorgestern ist die Inauguration des Königs von der Schelde-Armee durch Ausführung großer Manoeuvres und Lösung von 101 Kanonenschüssen gefeiert worden. Die Generale Tieken de Terhove und Malherbe commandirten.

Laut Nachrichten aus verschiedenen Städten in den Provinzen, ist der Tag der Inauguration des Königs mit der größten Feierlichkeit begangen worden.

Die Verwaltung der Hospitäler ist von Seiten des Magistrats der Stadt Brüssel beauftragt worden, künftigen Montag 16,000 Karten über Brod à 25 Cts. und eben so viel 25 Cts.-Stücke unter die Armen zu vertheilen.

Der Emancipation zufolge, soll Herr von Meulenaere Minister des Innern, Herr Ch. Lehon Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ch. von Brouckere Kriegsminister und Herr Raikem Justizminister werden.

Der hiesige Courrier meldet um Mitternacht in einem Postscriptum Folgendes: „Wir erfahren in diesem Augenblick aus einer sicheren Quelle die Zusammensetzung des neuen Ministeriums. Herr von Meulenaere ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Osy zum Finanzminister, Herr Raikem zum Justizminister ernannt worden. Herr von Failly bleibt Kriegsminister und Herr von Sauvage Minister des Innern."

Es heißt, der ausgezeichnete Maler Wappers, welcher der Inauguration beiwohnte, werde den Auftrag erhalten, in einem großen Gemälde diesen denkwürdigen Akt darzustellen.

Beilage

Beilage zu No. 179 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. August 1831.

Niederlande.

In der Stadt-Achener Zeitung liest man: „Ein sehr zuverlässiger Mann, der den 22sten Abends Brüssel verlassen hat, theilt uns noch Folgendes über die stattgehabte Feierlichkeit mit: „Was die Journale über das Treiben des Volkes in diesen Tagen berichtet haben, ist nichts weniger als übertrieben. Der Enthusiasmus gränzte an das Uebertriebene. Die Illumination war glänzend, allgemein, obgleich durch das Wetter, das den Tag über vortrefflich war, etwas getrübt. Die Freude, die ohne Ausnahme in jeder Provinz laut geworden ist, zeigt zur Genüge, wie sehr man im ganzen Lande das Ende der Revolution herbeiwünschte. Die Aufnahme, welche die Mehrheit des Kongresses, die für die Genehmigung der 18 Artikel stimmte, überall gefunden hat, ist der beste Lohn für die Beleidigungen, mit denen sie von Seiten einiger Journale überhäuft werden ist. Der ungebehrdige Hr. Gendebien, so wie der Abbe de Haerne, von Brouckere, Blargnies und mehrere andere überspannte Oppositions-Männer, die sich einige Zeit nicht mehr hatten sehen lassen, waren nichtsdestoweniger wieder im Kongresse erschienen. Nicht so die Republikaner Seron, Robaulx und Pirson, die man seither nicht mehr zu Gesicht bekommen hat. Der Letztere hat bei seiner Rückkehr in Dinant viele Unannehmlichkeiten gehabt. Alle übrigen Mitglieder der Opposition haben der Weihe des Königs, so wie dem Mittagsessen beigewohnt, welches der König dem Kongresse gegeben hat, dessen Mitglieder ihm einzeln je nach ihrer Provinz vorgestellt worden sind. — Mehrere Mitglieder der Opposition fielen durch einen affektirten Cynismus auf. Hr. van Meenen erschien in hohen gewichsten Stiefeln; de Smet, de la Haye, de Cocq mit weißen Hüten; Andere zeichneten sich durch schmutzige Wäsche aus, noch Andere trugen alte Regenschirme unter dem Arm, die Meisten aber hatten sehr schabige Kleider an. Die Mehrheit des Kongresses schämte sich, neben so unsauberen Menschen zu stehen. Nach dem Mittagessen trat der König auf den Balkon, um sich beim Volke für das unaufhörliche Vivatrufen zu bedanken; während dessen blieb van Meenen im Saale und setzte seinen Hut auf den Kopf, um bequemer den Kaffee trinken zu können. Herr Labbeville hatte während der feierlichen Einweihung sich ganz ruhig ein Tuch um den Kopf gebunden. Alles dies hat allgemeines Aergerniß erregt.“

Italien.

Bologna, vom 14. Juli. — Diesen Abend verläßt uns das Regiment Gulay nebst einem Bataillon Grenzer (Zsluina) und einer Schwadron Dragoner; morgen das Regiment Luxem (wovon ein Bataillon die Besatzung der Romagna ausmachte) und ebenfalls eine Schwadron Dragoner. Somit werden übermorgen diese Provinzen von den Deutschen geräumt seyn. Sie werden von der in der Romagna nie aufgelösten und der hier wieder errichteten Bürgergarde abgelößt. Ob später auch päpstliche Truppen hinzukommen können, ist zu bezweifeln, weil man keine haben will, und weil der Papst, sey es aus Klugheit oder Güte, sich in den Willen seiner Unterthanen diesseits des Rubicon zu fügen sucht. Da er nicht genug Soldaten bei der Hand hatte, um gleich die Deutschen zu ersetzen, so beschloß er auch hier, die Wache für Ruhe und Ordnung den Bürgern anheim zu stellen; und da sie diese nur unter gewissen Bedingungen übernehmen wollten, so fand er für gut zu willfahren, und so wird es bald wieder bei uns aussehn fast wie in den Tagen der Revolution. Jung und Alt wird sich bewaffnen, wird die Uniform jener Tage anziehen, wird paradiren an Festtagen, meist unter denselben Obristen, Hauptleuten, die damals gewählt wurden, wird wahrscheinlich auch hin und wieder Freiheitslieder singen, wird zufrieden seyn? das steht zu erwarten, wird Ruhe und Ordnung erhalten? davon bin ich überzeugt, weil bei Weitem die Mehrzahl der Bologneser vernünftig ist, und es zu jeder Zeit bewiesen hat. Marchese Alexander Guidotti, welcher sich unter Sercognani als ein eben so muthiger als edelmüthiger Mann erprobte und nun auf Vermittelung des Obristen d'Aspre die Erlaubniß erhielt, aus seinem Exile heimzukehren, ist von seinen Mitbürgern eingeladen worden zu kommen und den Oberbefehl über die vier Regimenter Bolognesischer Bürgergarde zu übernehmen. So wie über das schöne Betragen Guidotti's nur eine Stimme im ganzen Lande herrscht, so herrscht im ganzen Lande nur eine Stimme über das schöne Betragen des Generals Hrabowsky. Es ist nicht zu sagen, wie sich dieser Mann hier beliebt gemacht hat; es ist für jeden, der eine Idee von der feindseligen Stimmung hat, die hier, vorzüglich Anfangs, gegen die Deutschen vorwaltete, unglaublich. Morgen bei seiner Abreise will ihn das Volk in Masse feiern durch Sonette, Segenswünsche, vielleicht durch Thränen der Rührung; die Gemeinde will ihm zum Andenken ein Gemälde aus der Bolognesischen Schule geben; und selbst die Erhitzesten und die, welche sich so stellen, werden nichts dagegen zu sagen haben. Auch gegen die Deutsche Garnison werden sie wenig zu sagen wissen. Offiziere und Soldaten haben sich musterhaft aufgeführt. Sie verlassen ungern Bologna und gestehen einstimmig, daß es ihre angenehmste Garnison in Italien gewesen, was doch auch wieder beweist, daß die Einwohner es nur einigen Unbesonnenen oder

Muthwilligen oder gar dem Gesindel überließen, Eintracht und Anstand zwischen ihnen und den Fremdlingen zu stören.

Miscellen.

Die Düsseldorfer Zeitung enthält folgenden Artikel: „Coblenz vom 18. Juli. Die französischen, sogenannten liberalen und ultra liberalen Blätter fabriciren seit einiger Zeit wieder abentheuerliche Gerüchte über Preußen und die Rheinprovinzen; sie alle jedesmal zu widerlegen, wäre eine zu undankbare und vergebliche Arbeit; denn einen Mohren weiß zu waschen, wollen wir nicht beginnen. Zur Ergötzlichkeit unserer Leser, und zum Beweis, wie weit die Uebertreibung der französischen Journale geht, entnehmen wir einige Nachrichten und werden von Zeit zu Zeit damit fortfahren. 1) Zwischen Mainz und Luxemburg sind 300,000 Preußen en echelon aufgestellt, und diese Zahlen sind mit der allergrößten Genauigkeit angegeben. (So?!) 2) In Luxemburg haben die preußischen Militairs die französische Cocarde aufgesteckt (!!).“

Die beiden zu erwartenden diesjährigen Emdener Herings-Jäger Active, Kapt. M. D. Mennen, und Ostfriesland, Kapt. E. Polmann, sind am 26. Juli direkte aus der Nordsee mit neuen Heringen in der Elbe angekommen.

Die Leipziger Fama meldet: Am 22. Juni entleibte sich in Marienberg (in Sachsen) aus Lebensüberdruß im 72 Jahre der pensionirte Standartenjunker Beck, vom ehemaligen Sächsischen Kürassier-Regimente.

Cholera.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholerakranke am 28. Juli:

Bis heute erkrankt	11	vom Militair	87	vom Civil
genesen	4	″ ″	21	″ ″
gestorben	6	″ ″	49	″ ″
In der Kur verblieben	1	″ ″	17	″ ″

An der Polnisch-Schlesischen Grenze hat die Cholera besonders in Czenstochau sehr nachgelassen. Vom 13ten bis 15ten d. Mts. starben in letzterem Orte nur noch 4 Menschen; doch ist er noch gesperrt. Neue Ausbrüche der Cholera sind dagegen in Neyruf bei Czenstochau und in Alt-Krzepice und Loike bei Herbe vorgekommen.

Zahl der Cholera-Patienten in St. Petersburg seit dem Beginn der Krankheit bis zum 20. Juli: Erkrankt 7011 Personen, gestorben 3465 Personen; vom 20sten verblieben krank 2404 Personen. Während des 21. Juli waren erkrankt 190 Personen, genesen 215, gestorben 119, verblieben krank zum 22. Juli 2260 Personen, von diesen in Privathäusern 986, in Krankenhäusern 1274, zur Genesung geben Hoffnung 475 Pers.

In Riga erkrankten am 15 Juli 21; es genasen 35 Individuen; es starb nur 1. Am 16ten erkrankten 20; es genasen 40 und starben 5. Am 17ten erkrankten 28; es genasen 19 und starben 6. Am 18ten erkrankten 30; es genasen 18 und starben 3. Am 19ten erkrankten 19; es genasen 41 und starben 2. Am 20sten waren 184 Kranke übrig.

Nach den neuesten Berichten aus Danzig waren

	erkrankt	genes.	gest.	Bestand geblieben
bis zum 21. Juli	808	157	584	67
Es kamen hinzu am 22. ″	18	1	11	73
23. ″	14	″	15	72
24. ″	21	6	10	77
25. ″	35	10	25	77
Summa	896	174	645	77
davon vom Militair	160	64	81	15
vom Civil	736	110	564	62
überhaupt sind bis incl. den 23. Juli in der Altstadt	427	76	332	19
Rechtstadt	102	30	62	10
Vorstadt	57	6	39	12
Niederstadt	67	10	47	10
Milit.-Laz.	22	9	17	6
Außenwerken	133	25	93	15
Neufahrwasser und Weichselmünde	22	2	20	—
Summa	840	158	610	72

Häuser sind bis incl. 24sten abgesperrt 581
entsperrt 326
mithin blieben gesperrt 255.

In den abgesperrten Wohnungen befinden sich:
302 Personen über 14 Jahr
291 ″ unter 14 Jahr
Summa 593 Personen.

In Danzig sind die Kuren des Regiments-Arztes Dr. Sinogowitz sehr glücklich. Von 14 erkrankten Soldaten, hat er durch die etwas modificirte Hopesche Heilmethode 10 wieder hergestellt. Uebrigens will man dort bemerkt haben, daß vom Sonntag auf den Montag die meisten täglichen Erkrankungen vorkommen, und dies von der Unmäßigkeit der arbeitenden Klasse an Feiertagen herleiten.

Breslau, vom 2. August. — Am 26sten v. M. des Nachmittags wurde ein 62 Jahr alter Tagearbeiter, der dem Trunke sehr ergeben war, erhängt gefunden. Ob zwar er sofort durch den Böttcher-Gesellen Lindner abgeschnitten wurde, auch Wiederbelebungsversuche vorgenommen wurden, so blieben diese doch erfolglos.

In der vergangenen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 27 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Altersschwäche 2, an Krämpfen 8, an Lungen- und Brustleiden 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 J. 17, von 1 — 5 J. 10, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 9, von 40 — 50 J. 2, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 8, von 70 — 80 J. 1, von 80 — 90 J. 3.

Der Gesundheitszustand am hiesigen Orte ist noch fortwährend erfreulich, und da gewiß Allen daran gelegen ist, ihn auf diesem Standpunkt zu erhalten, so werden auch hoffentlich die strengen Maßregeln, welche gegenwärtig getroffen worden sind, um dem Einschleichen infizirter Personen oder dem Hereinbringen verpesteter Waaren möglichst vorzubeugen sich allgemeiner Billigung zu erfreuen haben.

In der hiesigen Contumaz-Anstalt befanden sich mit Schluß vorangegangener Woche 23 Personen; hinzugetreten sind 12, entlassen wurden 15, mithin bleiben Bestand 20 Personen.

Das Eindringen der Krankheit in das Großherzogthum Posen hat die Nothwendigkeit herbeigeführt, noch eine zweite Contumaz-Anstalt an dem hiesigen Orte, und zwar auf dem rechten Oder-Ufer einzurichten; sie wird in wenig Tagen bezogen werden können.

Durch die üble Gewohnheit, von den Hausböden Heu- und Strohgebunde auf die Straße zu werfen, wäre bald am 27sten v. M. eine Frau verunglückt, indem auf deren Kopf ein Bund Heu fiel und sie dadurch niederstürzte. Der Schuldige ist dieserhalb polizeilich in Anspruch genommen worden.

In voriger Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 500 Schfl. Weizen, 1434 Schfl. Roggen, 1343 Schfl. Gerste und 768 Schfl. Hafer.

Während leider in diesem Jahre die dringenden anderweitigen Ausgaben nicht gestatten, mit Verbesserung des hiesigen, größtentheils noch sehr schadhaften Straßenpflasters vorzuschreiten, ist auf dem hiesigen Dome, wo der größte Theil der Bürgersteige fast ganz unbenutzbar war, eine für alle Fußgänger sehr vortheilhafte Veränderung durchgeführt worden. Das Hochwürdige Domkapitel nämlich hat mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwande die Bürgersteige zu beiden Seiten von der Dombrücke bis hinter die Domkirche nicht nur ebenen, sondern auch mit einem breiten schönen Granit-Trottoir belegen lassen. Bei ersterem waren wegen der vielen hochliegenden Häusereinfahrten große Schwierigkeiten zu überwinden. Auch durch den erfolgten neuen Abputz eines Theils der dortigen Häuser hat der Dom ein heiteres gefälliges Ansehen gewonnen. Damit zu beiden Seiten der Domkirche die Fahrstraßen, von welchen die nordwärts gelegene gepflastert, die südwärts gelegene aber makadamisirt wird, verbreitert werden können, läßt das Hochwürdige Domkapitel die neuen granitnen Pilaren, mit welchen die Domkirche umfriedet werden soll, bedeutend zurückrücken; sie werden in geraden Linien gesetzt und längs derselben wird ein anderweitiges Granit-Trottoir die ganze Kirche umgeben, welches viel dazu beitragen wird, ihr großartiges Aeußere noch schöner hervortreten zu lassen. Aus der Kirche selbst ist alles alte Holzwerk, welches hin und wieder darin aufbewahrt war, fortgeschafft und die übelständigen hölzernen Einbauten und Vorhallen, welche die beiden schönen Bogen am Eingange der Nordseite verunstalten, werden gleichfalls abgebrochen werden, damit dieses Gotteshaus seine ursprüngliche edle Gestalt durchgängig wieder erhalte. Auch der übelständige Vorbau, welcher den Eingang zu der gegenüber gelegenen Aegidii-Kirche verunstaltete und die Straße beengte, ist abgebrochen worden.

Auf gleiche Weise ist auch bei den evangelischen Kirchen zu St. Maria Magdalena und zu St. Bernhardin auf Befreiung dieser Gotteshäuser von allen unwürdigen Anbauten gedacht und dieselbe ausgeführt worden; nur an der evangelischen Hauptkirche zu St. Elisabeth sieht man die mit vielen Basreliefs geschmückte Nordseite des Gotteshauses noch mit Umzäunungen verunstaltet, in denen Schutt und anderer Schmutz aufbewahrt wird, während in der Kirche selbst eine Menge von Schränken und Kisten, und selbst die Coulissen des ehemaligen Schul-Theaters den seltsamsten Eindruck machen.

Im vorigen Monate sind aus Oberschlesien hier auf der Oder angekommen: 131 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 104 S. mit Brenn- und 127 Gänge Bauholz.

Musikalisch-Declamatorisches.

Die ausgezeichneten Leistungen des Herrn Quandt, welcher zum allgemeinen Bedauern unsere Bühne verlassen hat, sind noch in zu frischem Andenken, als daß die von ihm veranstaltete Abend-Unterhaltung einer weitern Empfehlung bedürfte. Gewiß ergreift jeder Kunstliebende mit Freuden die Gelegenheit, den wackren Künstler noch einmal zu sehen und zu hören. Daß übrigens Herr Quandt im Arrangement der Concerts und in der Wahl der einzeln aufzuführenden Piecen, dem Publikum einen eben so mannigfaltigen als seltenen Genuß bereitet, darf nicht unberücksichtigt bleiben. Fräulein Vio die am Theater so viele Hörer und Hörerinnen entzückte, wird uns nun auch im Concert-Saale ihre reichen Gaben des Gesanges spenden. Herr Keßler, der sich bereits in mehreren Privat-Zirkeln als einer der ausgezeichnetesten Klavier-Virtuosen rühmlichst bekannt gemacht hat, wird zum erstenmale seine vollendete Künstlerschaft öffentlich produciren. — Ihm haben sich die Herren Hesse, Köhler und Wolff angeschlossen, und so werden wir denn von diesen vier Kunsttalenten im Verein, die schöne „Ouverture aus Anakreon von Cherubini" vortragen hören.

Wir schließen diese wenige Zeilen mit dem innigsten Wunsche, daß Herr ꝛc. Quandt, sobald die Verhältnisse an unserer Bühne sich günstiger gestalten, bald wieder in unsere Mitte zurückkehren möge!

— † b. —

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Maria mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Otto hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 1. August 1831.

Joseph Giesche.
Emilie Giesche, geb. Köppen.

Als Verlobte empfehlen sich
Maria Giesche.
Wilhelm Otto.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schick, von einem gesunden Sohn, zeigt Freunden und Bekannten hiermit an.

Maywaldt.

Todes-Anzeigen.

Mit blutendem Herzen zeige ich meinen Verwandten und Freunden, den am 26sten d. erfolgten Tod meines ältesten Sohnes, des Königl. Hauptmann im 33sten Infanterie-Regimente Rud. v. Tschammer zu Posen, ergebenst an. Die alles verwüstende Cholera, raubte auch ihm sein uns so theures Leben, im 36sten Jahre seines Alters. Wer den Verewigten kannte, wird uns tiefgebeugten Eltern gewiß das innigste Mitleid schenken, da mit ihm unsere ganze Lebens-Freuden ins Grab sanken.

Schlaube bei Gurau den 30. Juli 1831.

Tschammer nebst Frau.

Gestern Abend um 8 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden mein innig geliebter Gatte, der Königl. Superintendent und Pastor primarius Falk, im 62sten Jahre seines Alters und im 36sten seiner Amtsführung. Von tiefem Schmerz gebeugt, zeige ich in meinem und meiner Kinder Namen diesen für uns unersetzlichen Verlust zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst an. Landeshut den 31. July 1831.

Julie Falk, geborne Gottschalck.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 3ten, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Große Ouverture von E. Seidelmann, Musikdirector des hiesigen Theaters. Hierauf: Prolog. Dann zum erstenmale: Die Brustnadel oder der Ehrentag eines Invaliden. Dramatische Scene mit Gesängen in einem Akt von Leopold Bartsch. Dann große Ouverture vom Musikdirektor W. Mejo. Zum Beschluß zum erstenmal: Der erste Eindruck. Lustspiel in einem Akt von Both.

Wasserstand am 2. August 1831.
Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 11 Zoll.
" " " Unter-Wasser 8 " 2 "

Bekanntmachung.

Das im Schweidnitzer Kreise gelegene Gut Ludwigsdorff, dem Gutsbesitzer Kindler gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden; die landschaftliche Taxe desselben beträgt 83,840 Rtlr. 15 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 8ten Juny d. J., am 8ten September d. J. und der letzte Termin am 8ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als Kaufbedingung wird aufgestellt, daß der Acquirent den zur Fortstellung der Gutswirthschaft geleisteten landschaftlichen Vorschuß vor der Uebergabe zur Landschafts-Casse zu berichtigen hat. Zugleich werden 1) die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger Carl Heinrich Ernst und Carl Wilhelm Peter Freiherrn von Seherr Thoß oder deren etwanige Erben als Innhaber der Post pr. 633 Rthlr. 10 Sgr. sub Nro. 18. des Hypothekenbuchs 2) der unbekannte Cessionar einer Post per 2000 Rthlr. von den sub Nro. 44. eingetragenen 42,400 Rthlr. eingetragen für die Langerschen Erben, 3) der unbekannte Inhaber der Post pr. 3000 Rthlr. sub Nro. 46. eingetragen für den Oberamts-Regierungs-Rath Friederici 4) der unbekannte Inhaber der Post pr. 16,407 Rthlr. sub No. 47. eingetragen für J. Chr. Wittig; hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen gleichfalls entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der gedachten Intabulate, und insofern sie leer

ausgehen, auch ohne Production der Instrumente erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.
Breslau den 27sten Januar 1831.
Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das Dominium der Herrschaften Tost-Peiskretscham hat in Elgoth, zur Toster Herrschaft gehörig, eine früher dort bestandene, aber seit mehreren Jahren außer Betrieb gesetzte Schlacken-Poche in der Absicht umgebauet, solche zu betreiben. Ich mache dieses nach §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 mit dem Bemerken bekannt, daß dieses Werk oberschlägig, und mit 8 Pochstampfen versehen ist. Zugleich fordere ich einen jeden, welcher in dieser Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hiermit auf, den Widerspruch spätestens bis zum 20sten August c. sowohl bei der Landes-Polizei-Behörde als auch bei dem Bauherrn anzumelden, weil sie ihres Widerspruchs-Rechts verlustig gehen würden, und die Ertheilung der Konzession erbeten werden, wenn die Protestation bis zum 20sten August d. J. nicht angemeldet seyn sollte. Gleiwitz den 30sten July 1831.
Der Kreis-Landrath. Brettin.

Proclama.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an die zu Pohldorf bestandene, durch das dasige Ortsgericht verwaltete, gegenwärtig aber aufgelöste Waisenkasse, Forderungen zu haben glauben und sich dieserhalb noch nicht gemeldet haben, aufgefordert, binnen 9 Wochen und spätestens in dem auf den 5ten September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu der Herr Ober-Landes Gerichts-Auskultator Rillich und der Herr Actuar Pohl dahier vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen. Im Fall ihres Ausbleibens haben sie zu erwarten, daß sie mit ihrer Forderung an gedachte Kasse abgewiesen und die Masse an diejenigen verabfolgt werden wird, welche sich bereits gemeldet haben und deren Forderungen zugestanden sind. Habelschwerdt den 29. April 1831.
Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die sub Nro. 52. des Hypothekenbuchs von Gonschiorowitz aufgeführten unweit der Kreis-Stadt Gros-Strehlitz belegenen Ackerparzellen I. und II. des dismembrirten Vorwerks Gonschiorowitz von 20 Morgen 37 Quadratruthen Flächen-Inhalt, sollen auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, als weshalb dieselben in termino den 17ten December 1827 gerichtlich auf 444 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. taxirt worden. Es werden demnach alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem zum öffentlichen Verkauf dieser Parzellen auf den 5ten September 1831 Vor- und Nachmittags angesetzten peremtorischen Termine in unsere Gerichtsstube hierorts zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Die Tax-Ausfertigungen sind sowohl in unserer hiesigen wie auch in unserer Kanzelei zu Himmelwitz zu jeder schicklichen Zeit einzusehen, und soll übrigens nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der eingetragenen wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.
Gros-Strehlitz den 11ten Juny 1831.
Das Königl. Preuß. Justiz-Amt Himmelwitz.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachdem die Subhastation des adlichen Ritterguhtes Bischdorf, der Frau v. Grollmann gebohrnen v. Ramin gehörig, in dem Wartembergschen Kreise und der Standesherrschaft Wartenberg gelegen, verfügt worden, auf Antrag des Hypotheken-Gläubigers Herrn Ernst v. Frankenberg hierselbst, dato der Liquidations-Proceß über dieses Guth und seine künftigen Kaufgelder eröffnet worden. Es werden daher hierdurch alle diejenigen Gläubiger vorgeladen, welche Ansprüche an das gedachte Guth Bischdorf oder dessen Kaufgelder zu haben vermeinen und deren Richtigkeit nachweisen können, in dem zur Connotation ihrer Forderungen angesetzten Termine den 5ten September a. c. entweder in Person oder durch Mandatarien welche mit Information und Vollmacht gehörig versehen, Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzley zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und die diesfälligen Beweise beizubringen. Den mit den hiesigen Gerichtsverhältnissen Unbekannten, werden der Stadtrichter Marks und Justitiarius Scheurich als Mandatarien vorgeschlagen. Diejenigen welche dergleichen Real-Forderungen haben und sich in jenem Connotations-Termine nicht melden, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Guth Bischdorf werden präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.
Wartemberg den 26. May 1831.
Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In unserm Judical-Depositorio befindet sich zur Zeit unter dem Namen Richter- und Beckersche Judical-Masse noch ein Rest von den Kaufgeldern des erbtheilungshalber subhastirten Bauergutes des zu Polsnitz im Jahre 1784 verstorbenen Bauers Johann Joseph Becker von 267 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. Die Ausschüttung dieser Masse an die sich gemeldeten legitimirten Erben steht nunmehr bevor, und es werden daher alle etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Nachlasses, dem § 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. Allg. L. R. gemäß hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist sie damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Canth den 28. April 1831.

Das Gräfl. Blücher von Wahlstadtsche Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend den 6ten d. Mts. früh um 9 Uhr sollen am Exerzier-Schuppen auf dem Bürgerwerder einige ausrangirte Pferde der 6ten Artillerie-Brigade öffentlich versteigert werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau den 1sten August 1831.

v. Reindorff, Oberst-Lieutenant und Brigadier.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 4ten August früh um 9 Uhr wird auf der Carlsgasse No. 47. verschiedenes Meublement, als Spiegel und Hausgeräthe verauctionirt werden.

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr belebten Kreis-Stadt Niederschlesiens ist eine Wirthschaft, bestehend in einem Wohnhause, Stallung, und einem großen Gemüse- und Obstgarten nebst 10 Morgen Ackerland, welches unmittelbar an diese Wirthschaft grenzt, zu verkaufen. Der Beilaß bestehet außer diesem noch in mehreren Stücken Rindvieh, Wagen, Ackerzeug und Gartengeräthen: auch ist noch besonders zu merken, daß das Ganze sich nicht allein für eine Familie, als besonders zu einem Coffee-Hause sehr wohl schicken würde, indem der Garten durch frühere Anlagen dazu vorbereitet worden ist, die Gebäude aber zu jeder beliebigen Einrichtung passend sind. Herr Kaufmann Neumann am Blücherplatz wird die Güte haben, jedem darauf Achtenden nähere Auskunft zu ertheilen.

☞ Zu verkaufen

ist in der Nicolai-Vorstadt eine kleine, freundliche Besitzung mit Scheune, Stallung, Garten und gutem Feldacker. Auskunft ertheilt der Krämer Herr Bock, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 31.

Zu verkaufen.

Hundert Scheffel sehr schönes Staudenkorn zu Saamen sind zu verkaufen beim Dominio Brockau, eine halbe Meile von Breslau.

Maculatur

verschiedenes — in einzelnen Rießen ist zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Garten-Verkauf.

Der vor dem Schweidnitzer Thor, Gartenstraße No. 31 gelegene Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Steinkohlen

in bester Qualität und niedrigstem Preise, verkauft und läßt auch für ein Billiges nach Hause fahren

C. W. Schwinge,
Kupferschmiede-Straße No. 16. im wilden Mann.

Anzeige.

Vorzüglich gute Heringe offerirt

Carl Ferdinand Wielisch sen.,
Ohlauer Strasse No. 12 den „drei Hechten" gegenüber.

Literarische Anzeige.

So eben erschien in meinem Verlage:

Fibel und Lesebuch
zur Uebung im richtigen Betonen

von

Georg Benjamin Bog,
Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Breslau.
1831. 182 Seiten in gr. 8. Preis 10 Sgr.

Dieses Lesebuch, das von einem vielerfahrenen Schulmanne Breslau's verfaßt ist, wird sich durch die darin befolgte, von dem Verfasser seit Jahren erprobte Methode gewiß den Lehrern der Bürger- und Landschulen für den ersten Unterricht im Lesen als zweckmäßig und practisch brauchbar bewähren. Die beigegebenen Lesestücke sind für das Gemüth der Jugend sehr ansprechend gewählt. Dazu ist der Preis des Buches verhältnißmäßig sehr niedrig gestellt.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bekanntmachung.

Da wir uns diesesmal während der bevorstehenden Posener Pfandbriefs-Zinsen-Auszahlung mit der Auszahlung der Coupons No. 10 oder sogenannten Stich-Coupons, so wie auch mit der Besorgung neuer Zinsbogen nicht befassen, so werden die resp. Inhaber derselben hierdurch ersucht, sich damit vom 1sten bis 16ten August 1831 an den Commissions-Rath und General-Landschafts-Agenten Herrn Moritz Robert in Berlin, Behrenstraße No. 45, Charlottenstraßen-Ecke, zum Behufe der Auszahlung derselben, so wie der Besorgung neuer Coupons zu wenden.

Breslau den 30. July 1831.

C. T. Löbbecke & Comp.,
Schloßstraße No. 2.

Literarische Anzeige.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Therapie acuter Krankheitsformen nach homöopathischen Grundsätzen bearbeitet von Dr. Franz Hartmann. 1r Band. gr. 8. Preis 2 Thlr. 8 Sgr.

Der schon durch mehrere ähnliche Arbeiten bekannte Herr Verfasser hat durch diese schwierige Bearbeitung ein längst gefühltes Bedürfniß glücklich zu beseitigen gesucht. Namentlich zeichnet es sich vor vielen seines Gleichen nicht nur von seiner wissenschaftlichen Seite rühmlich aus, sondern auch durch treue Benutzung seiner eigenen Erfahrungen am Krankenbette, denen die praktischen Beobachtungen anderer Aerzte mit angereiht sind, und ist außerdem mit einer solchen Ruhe und Parteilosigkeit geschrieben, daß gewiß ein jeder Leser dasselbe nicht unbefriedigt aus den Händen legen wird.

Grammatik der persischen Sprache, nebst vergleichender Berücksichtigung der mit dem Persischen verwandten Sprachen, namentlich des Sanscrit und des Slavischen, und einem Anhange zum Uebersetzen, sowohl aus dem Deutschen ins Persische, als auch aus dem Persischen ins Deutsche. Ein Lehrbuch für akademische Vorlesungen von Paul Anton Fedor Possart. Preis 1 Rthlr, 23 Sgr.

Obgleich in neuerer Zeit viel für das Studium der morgenländischen Sprachen gethan worden ist, so ist doch bisher die persische Sprache ganz vernachlässigt worden. Um so mehr glaubt daher die Verlagshandlung auf dieses Werk aufmerksam machen zu müssen, da darin besonders Rücksicht auf das Sanscrit und Slavische genommen worden ist, und die Regeln der Grammatik klar und faßlich dargestellt worden sind, was bisher leider nicht der Fall war.

Bilder des Kriegs vom Jahr 1813, von Justus Civilis. In eleg. Umschlag. geh. Preis 15 Sgr.

Lebendig, treu und mit Wahrheitsliebe stellt der pseudonyme Verfasser in diesem Schriftchen die letzten Großthaten des Helden des Jahrhunderts und seiner tapfern Schaaren, so wie die Schreckensscenen, welche jeder Krieg unausbleiblich mit sich bringt, und die in jener Zeit vorzüglich Dresden trafen, dar.

Literarische Anzeige.

In der Neuen Günter'schen Buchhandlung zu Glogau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Handbuch der Geburtshülfe, mit besonderer Berücksichtigung der in den Prüfungen über Geburtshülfe vorkommenden Gegenstände. Ein Hülfs- und Repetirbuch für Aerzte überhaupt, insbesondere aber für angehende Praktiker, Studirende der Medicin und vorzüglich für solche, die sich zum geburtshülflichen Examen vorbereiten wollen. Nach Boer, Busch, Carus, Froriep, Jörg, Osiander, Siebold ꝛc. bearbeitet und mit einem Anhange, enthaltend: „die beim mündlichen und schriftlichen Examen über Geburtshülfe vorkommenden Fragen" versehen von Dr. Wilhelm Cohnstein. Mit einer hysterographischen Tabelle und 3 lithogr. Tafeln. 8. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Neuen Günter'schen Buchhandlung zu Glogau und Lissa ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Nowe wypisy Polskie czyli wybór róznych wyimków prozę i poezyą zawierający. Dla użytku młodzieży szkolnej. Neue Polnische Anthologie oder Auswahl verschiedener Bruchstücke, Prosa und Gedichte enthaltend. 8. broch. Preis 1 Thlr. 10 Sgr., in Parthien von mindestens 25 Exemplaren das Stück nur 1 Thlr.

Die angezeigte Sammlung enthält die gediegensten Bruchstücke, sowohl der ältern als besonders der neuern Geisteserzeugnisse der Polen; die richtige Auswahl des so reichen Stoffes, wie auch die sorgfältige Ordnung und literarische Ausstattung erhöhen noch bedeutend den Werth dieses nützlichen Werkes, dessen Bedürfniß seit langer Zeit gefühlt worden ist.

Wein-Anzeige.

In Folge einer Commissions-Sendung kann ich nachstehende Sorten Weine als ganz preiswürdig und beachtenswerth anempfehlen.

Laubenheimer und Niersteiner die Bout. 17½ Sgr.
22r Würzburger Berg 20 Sgr.
22r Liebfrauen-Milch und Rüdesheimer 22½ Sgr.

A. M. Hoppe,
Sandstraße No. 12. dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber.

Die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha

welche am 1sten July c. 1937 Versicherte und 3,684,400 Rthlr. abgeschlossene Versicherungen zählte, macht hiermit, durch mehrfache Anfragen veranlaßt, bekannt, daß wenn Versicherte an der Cholera sterben sollten, die Anstalt ihre Zahlungsverbindlichkeit ganz auf dieselbe Weise erfüllen wird, als wenn eine andere Todesursache statt gefunden hätte.

Sie kann dies um so zuversichtlicher aussprechen, da ihr fortwährend anwachsender Gesammtfonds der am 1sten July c. schon 310,392 Rthlr. betrug, vollkommen ausreichende Mittel darbietet, um selbst eine ganz ungewöhnlich große Sterblichkeit, wenn eine solche unter ihren Versicherten bei weiterer Verbreitung der Cholera statt haben sollte, zu decken.

Da die Anstalt an den Orten, wo die erwähnte Epidemie sich zeigt, sofort aufhört neue Versicherungen zu übernehmen, so mögen diejenigen, welche sich die aus einer Versicherung des Lebens hervorgehende Beruhigung verschaffen wollen, die ihnen jetzt noch von der Bank dargebotene Gelegenheit diesen auf dem sparsamsten und sichersten Wege zu erreichen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Versicherungen vermittelt fortwährend für hiesige Stadt und Umgegend

Joseph Hoffmann in Breslau,
Nicolai-Gasse No. 77.

Herings-Offerte.

Neue Holländische und Englische Heringe von vorzüglich feinem Geschmack, erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro 1.

☞ Confecturen, ☜

als: vorzüglich schöne kleine runde candirte Pommeränzchen, Cedronat, Ingber und Stängel-Kalmus empfing eben ganz frisch und offerirt billigst

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Local-Veränderung.

Von Termin Johanni habe ich meine Leihbibliothek auf die Schweidnitzer Straße No. 53 in das Bitterbierhaus eine Stiege hoch verlegt, und empfehle mich einem hohen Adel und resp. Publikum mit den vorzüglichsten neu herauskommenden Büchern von den besten Schriftstellern, womit ich meine Leih-Anstalt jederzeit vermehre. Schimmel.

Gefundener Regenschirm.

Ein in der Magdal. Töchterschule gefundener Regenschirm, kann daselbst abgeholt werden.

Unterkommen-Gesuch.

Eine vaterlose Waise 15 Jahr alt, bittet um einen Lehrherrn, Drechsler, Klemptner oder Buchbinder. Das Nähere zu erfragen in der Versorgungs- und Vermiethungs-Anstalt, bei

Bretschneider, Albrechts-Straße Nro. 1.

Vermiethungs-Anzeige.

Eine sehr schöne herrschaftliche Wohnung von acht Piecen nebst Zubehör in der 1sten Etage in dem sub No. 39 auf der Albrechts-Straße gelegenen Hause, ist sofort zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße Nro. 7.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Karlsstraße No. 46 eine zum en gros Geschäft vorzügliche Handlungsgelegenheit nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen

ist eingetretener Umstände wegen im alten Rathhause auf die Schuhbrücke heraus die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben neben einander, verbunden mit verschlossenen Entrée, worin jede Stube auch ihren besondern Eingang hat, ganz lichter Küche und übrigem Beigelaß. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen

eine Schreibstube und bald zu beziehen, in der Elisabeth-Straße in No. 6. Das Nähere im Tuchgewölbe daselbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Reinersdorff, von Reinersdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Sydow, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Kalkreuth, von Oels; Hr. Ehrlich, Kaufmann, von Brieg; Hr. Willkinson, Hr. Brods, Kaufleute, von London. — Im goldnen Zepter: Hr Hielscher, Apotheker, von Kempen. — In 2 goldnen Löwen: Hr Brükner, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Galewsky, Kaufm., von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Conradi, Baumeister, von Sarnowe; Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Irmler, Pastor, von Groß-Gnichwitz; Hr. Wersig, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im goldnen Hirschel: Hr. Wiener, Kaufm., von Beuthen. — Im Privat-Logis: Hr. Nikisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, von Glogau, Kirchstraße No. 23; Hr. Walter, Pfarrer, von Hohenfriedeberg, Friedr. Wilh.-Straße Nro. 4; Hr. Böhm, Oberamtmann, von Trebnitz, am Neumarkt No. 8; Hr. Kober, Oeconomie-Commissarius, von Laßwitz, Hr. Paur, Gutsbes., von Klein-Kreidel, Schmiedebrücke Nro. 10; Hr. Schuhmann, Pastor, von Poischwitz, Gartenstraße Nro. 19; Hr. Finaer, Rektor, von Strehlen, Schmiedebrücke Nro. 37; Hr. Pulst, Rektor, von Ostrowo, Blücherplatz No 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.